

INHALT:

Stellungnahme

Felix Wizowsky
Landesschülerrat M-V

zu den

**Orientierungsfragen an die Sachverständigen zur Anhörung der
39. Enquete-Kommissionssitzung am 09.05.2025**

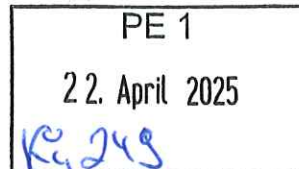
zum Themencluster 4

„Kinder- und Jugendgerechte Infrastruktur/Lebensräume“

zum Thema

„Mobilität und Erreichbarkeit: Verkehrsinfrastruktur für junge Menschen“

Vorsitzender: Felix Wizowsky
Tel.: +49 1522 1975786
Tel. Geschäftsstelle: +49 177 4296920
mail@landesschuelerrat-mv.de



Antworten des Landesschülerrates für den Fragenkatalog der Enquete-Kommission

Sehr geehrte Mitglieder der Enquete-Kommission,

im Rahmen der Enquete-Kommission haben wir Stellung zu ausgewählten Fragen des Fragenkatalogs zur Mobilität junger Menschen in Mecklenburg-Vorpommern genommen.

1.) Wie bewerten Sie die Datenlage zur Mobilität von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie zur Erreichbarkeit einschlägiger Infrastrukturen im Land? Was ist Ihnen bekannt über Schul- und Freizeitwege, Elterntaxis, zeitlichen oder räumlichen Mobilitätseinschränkungen? Inwiefern existieren Potenzialanalysen junger Mobilität fürs Land? Welche Erkenntnisse haben Sie mit typischer oder auch mit besonderer Mobilität junger Menschen in MV?

Die Datenlage zur Mobilität junger Menschen in MV weist erhebliches Verbesserungspotenzial auf. Insbesondere in ländlichen Gebieten erschweren unzureichende Verkehrsverbindungen und lange Wartezeiten die Erreichbarkeit von Schul- und Freizeiteinrichtungen. Viele Jugendliche sind aufgrund dieser strukturellen Defizite in ihrer Teilhabe eingeschränkt – während privilegierte Gruppen häufig alternative Transportmöglichkeiten nutzen können, stellen Elterntaxis oft die einzige Option dar, was jedoch den Schulweg anderer zusätzlich behindern kann. Die derzeitigen Erkenntnisse – etwa unregelmäßige Fahrpläne, wenige Abfahrten und lange Fahrtzeiten – deuten darauf hin, dass eine verlässliche, bedarfsgerechte ÖPNV-Infrastruktur in weiten Teilen MV fehlt. Innovative Ansätze wie das Konzept des Rufbusses, das in einigen Regionen bereits erfolgreich erprobt wurde, könnten hier Abhilfe schaffen und den Übergang von kleineren Dörfern zu größeren Anknüpfungspunkten verbessern. Gleichzeitig ist der Ausbau digitaler Echtzeit-Fahrplan-Apps denkbar, um unnötige Wartezeiten zu reduzieren. Potenzialanalysen zur Mobilität junger Menschen liegen bislang nur in Ansätzen vor und müssen weiter vertieft werden, um gezielt und effektiv auf die Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen.

Insgesamt zeigt sich, dass sowohl die Erhebung als auch die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilitätsinfrastruktur in MV dringend ausgebaut werden sollten.

2.) Inwiefern unterscheidet sich die Mobilität junger Menschen in Mecklenburg-Vorpommern nach Alter, Gender, gesundheitlicher Einschränkung, Einkommen der Eltern, Herkunft und Lebensort.

Wir als Landesschülerrat Mecklenburg-Vorpommern sehen keinen konkreten Unterschied zwischen der Mobilität junger Menschen in Hinsicht ihres Genders. Ebenfalls ist das Alter junger Menschen relativ zu betrachten. Wir erleben in unserer Arbeit häufig, dass es vielmehr auf den Entwicklungsstand des Kindes ankommt, und dies ist nicht immer mit dem Alter gleichzusetzen. Der eigentliche Unterschied besteht leider immer noch aus den sozioökonomischen Hintergründen. MV ist ein Flächenland, und ohne öffentliche Verkehrsmittel sind junge Menschen ohne Auto aufgeschmissen. Sie können nicht am sozialen Leben teilhaben. Freunde treffen gestaltet sich zur Luxus-Ausnahme. So sollte es nicht sein, jedoch für viele die alltägliche Realität. In der Hansestadt Rostock wird von der Stadt jedem Schüler ein kostenloses Schülerticket zur Verfügung gestellt. Dieses ermöglicht allen Kindern einen Zugang in das gesellschaftliche Miteinander. Ein Teil des Kreises Mecklenburgische Seenplatte stellt allen Schülern ein kostenloses Deutschlandticket zur Verfügung. Das sind alles Beispiele, wie ein Zusammenleben aussehen könnte. Wir als Landesschülerrat Mecklenburg-Vorpommern sehen uns in der Verantwortung, auf Inklusion aufmerksam zu machen. Wir stellen auch in der heutigen Zeit gravierende Unterschiede im ÖPNV und

6.) Welche innovativen Ansätze und guten Beispiele können Sie zur Verbesserung der Mobilität junger Menschen in den verschiedenen Altersgruppen, diversen individuellen Voraussetzungen und unterschiedlichen Landesteilen empfehlen?

Bereits mehrfach betont: Kostenfreie Beförderungsmöglichkeiten für junge Menschen sind von zentraler Bedeutung. Der öffentliche Personennahverkehr sollte ihnen uneingeschränkt kostenfrei zur Verfügung stehen – dazu zählt insbesondere ein kostenloses Deutschlandticket, das eine überregionale Beförderung ermöglicht. In einigen Gemeinden ist ein solches Angebot bereits unter Schülerinnen und Schülern etabliert, und erste Studien belegen positive Effekte hinsichtlich der sozialen Teilhabe und Partizipation. So zeigt sich beispielsweise in Hamburg, dass das kostenlose Deutschlandticket für Schüler bereits eingeführt wurde und erste positive Auswirkungen auf die Mobilität sowie auf die Chancengleichheit junger Menschen zu beobachten sind. Zudem ist es essenziell, eine inklusive Schülerbeförderung zu gewährleisten, die allen jungen Menschen – unabhängig von individuellen Voraussetzungen – eine verlässliche und barrierefreie Nutzung des ÖPNV ermöglicht. Ein flächendeckend gut ausgebauter ÖPNV mit bedarfsgerechten Fahrplänen, ausreichenden Verbindungen und sicheren Verkehrsanbindungen in allen Landesteilen stellt dabei eine zentrale Maßnahme zur Verbesserung der Mobilität dar.

7.) Inwiefern sind vielleicht gerade Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowohl bedürftig als auch aufgeschlossen für erneuerbar angetriebene und flexibel digitalisierte Mobilitätsangebote?

Umweltschutz und Digitalisierung sind zentrale Themen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Besonders im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs spielen nachhaltige Antriebe und digitale Lösungen eine wichtige Rolle für die Mobilität der Zukunft. Junge Menschen zeigen sich dabei sowohl bedürftig, da sie oft auf kostengünstige und effiziente Verkehrsmittel angewiesen sind, als auch aufgeschlossen gegenüber innovativen Mobilitätskonzepten, die Umweltfreundlichkeit und flexible, digitale Nutzungsmöglichkeiten vereinen.

8.) Wie kann unnötige oder erzwungene Mobilität junger Menschen vermieden oder verringert werden bzw. wie können ggf. notwendige Fahrtzeiten von diesen Altersgruppen besser genutzt werden?

Eine flächendeckende und gut funktionierende ÖPNV-Verbindung ist die Grundlage, um unnötige oder erzwungene Mobilität junger Menschen zu vermeiden. Optimierte Fahrpläne, kürzere Wartezeiten und die Vermeidung von Umstiegen ermöglichen es, notwendige Fahrtzeiten effizienter zu nutzen. Als ergänzende Maßnahme hat sich das Konzept des Rufbusses, das in den letzten Jahren in einigen Städten und Gemeinden Deutschlands erfolgreich erprobt wurde, bewährt. Dieses flexible und bedarfsgerechte Angebot kann dazu beitragen, auch in weniger dicht besiedelten Regionen die Mobilitätsbedürfnisse junger Menschen besser zu bedienen.

9.) Welche Entwicklungen erwarten Sie im Mobilitätsangebot, die für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Mecklenburg-Vorpommern bis 2040 relevant werden? Wie sollte Politik im Interesse der jungen Menschen darauf reagieren?

Wir als Landesschülerrat MV sehen die Politik in der Verantwortung, im Interesse junger Menschen zu handeln. Daher müssen politische Akteure gezielt Maßnahmen ergreifen, um die Mobilität bis 2040 nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. Ein klimaneutraler öffentlicher Nahverkehr ist essenziell, um Emissionen zu reduzieren und den Klimawandel aktiv zu bekämpfen. Gleichzeitig muss die Infrastruktur des ÖPNV so ausgebaut werden, dass er für alle Menschen in Mecklenburg-Vorpommern eine verlässliche und attraktive Fortbewegungsmöglichkeit darstellt. Flexible Angebote wie Rufbusse sind dabei eine effektive Lösung, um auch ländliche Regionen besser anzubinden und allen jungen Menschen Mobilität zu ermöglichen.

11.) Welche Möglichkeiten haben Vereine und Träger, Kinder und Jugendliche bei der Erreichbarkeit des Austragungsortes des Hobbys bzw. des Ehrenamtes zu unterstützen?

In einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern ist die Ausübung eines Ehrenamtes oder Hobbys für viele Kinder und Jugendliche aufgrund fehlender Mobilitätsangebote

erschwert. Diese eingeschränkten Partizipationsmöglichkeiten können dazu führen, dass junge Menschen sich weniger in demokratische Initiativen einbringen. Um dem entgegenzuwirken, können Vereine und Träger Fahrgemeinschaften organisieren, Kooperationen mit dem ÖPNV eingehen oder Fördermittel für Mobilitätsangebote nutzen. Zudem können digitale Vernetzungsplattformen helfen, Mitfahrgelegenheiten zu koordinieren und so den Zugang zu Freizeit- und Ehrenamtsangeboten zu verbessern.

12.) Wie beurteilen Sie die Chancen und Herausforderungen von Entwicklungsmaßnahmen wie einem übergreifend abgestimmten Landesnetz, einem einheitlichen, volldigitalisierten MV-Tarif sowie einem kostenlosen Schüler:innenticket?

Wir begrüßen die Chancen und Herausforderungen dieser Maßnahmen vollumfänglich. Ein übergreifend abgestimmtes Landesnetz, ein einheitlicher, volldigitalisierter MV-Tarif sowie ein kostenloses Schüler:innenticket sind nicht nur technische Fortschritte, sondern öffnen auch die Tür zu einer umfassenden sozialen Teilhabe. Diese Entwicklungen legen wesentliche Grundsteine für Partizipationsmöglichkeiten und fördern die Entwicklung junger Menschen in Mecklenburg-Vorpommern maßgeblich. Sie ermöglichen einen leichteren Zugang zu Bildung, Freizeit und gesellschaftlichem Leben und kommen damit der gesamten jungen Generation zugute.

20.) Inwiefern schränkt die Fokussierung auf nachhaltige Mobilitätskonzepte wie Radwege die Bedürfnisse der Jugend tatsächlich ein?

Die Fokussierung auf nachhaltige Mobilitätskonzepte wie Radwege schränkt die Bedürfnisse der Jugend nicht grundsätzlich ein. Vielmehr tragen Radwege zu einer umweltfreundlichen, gesunden und sicheren Fortbewegung bei, was gerade für junge Menschen von Vorteil ist. Es wird zwar gelegentlich argumentiert, dass eine zu starke Betonung auf Radwege andere Mobilitätsbedarfe, beispielsweise längere Distanzen oder saisonale Einschränkungen, vernachlässigen könnte. Dabei zeigt sich jedoch, dass eine ausgewogene Verkehrspolitik, die neben Radwegen auch den Ausbau eines bedarfsgerechten ÖPNV vorsieht, alle Bedürfnisse der Jugend abdecken kann. Die Diskussion, dass nachhaltige Mobilitätskonzepte per se einschränkend wirken, entstammt oft populistischen Argumentationsmustern und sollte durch eine sachliche, integrative Planung ersetzt werden, die die vielfältigen Anforderungen junger Menschen in Mecklenburg-Vorpommern berücksichtigt.